



Gedränge vor dem Start zum Fun Run.

(FOTOS: PIERRE GRICIUS)



(Luxemburger) Flagge gezeigt im Amahoro-Stadion von Kigali.

Luxemburger Aktionen beim Internationalen Friedensmarathon in Kigali

Laufend helfen in Ruanda

Hunderte Kinder und Jugendliche mit Sportmaterial ausgerüstet

„Murabehe.“ Beim Auf-Wiedersehen freuen sich Kinder und Jugendliche in Ruanda auf den traditionellen Termin im nächsten Jahr (31. Mai 2009) des Internationalen Friedensmarathons in Kigali, der Hauptstadt Ruandas. Sie wissen, die „Musungus“ – so werden die Weißen genannt – teilen ihre Sportbegeisterung.

Eine Laufveranstaltung in einem Entwicklungsland sollte an einer anderen Elle gemessen werden als eine solche im reichen Europa oder Amerika. Gewiss, Leistungen, vor allem in der exakten Sportart Leichtathletik, sind genau bestimmbar, und hier erweist sich die Siegerzeit beim vierten Kigali-Marathon am Pfingstsonntag (2.18'06" durch den Kenianer Jacob Kenfagor, siehe LW vom 13. Mai) nicht nur als durchaus international vorzeigbar, sie ist sogar in der gehobenen Güteklasse anzusiedeln angesichts der wenig leistungsfördernden Umstände, der hohen Temperaturen (bis zu 28 Grad), der Höhenlage von Kigali (1 600 m über dem Meeresspiegel) und der notgedrungen welligen Streckenführung in der auf Hügeln gebauten Landeshauptstadt Ruandas.

Wenn die Luxemburger Delegation nach der Laufveranstaltung und einer einwöchigen Rundreise

im „Land der 1000 Hügel“ mit einem Gefühl von Genugtuung zurückgekehrt ist, dann vor allem deshalb, weil freudige Gesichter von Kindern und Jugendlichen in Erinnerung bleiben, deren – echt afrikanische – Sportbegeisterung ansteckend war, und die zudem wussten: Auf die „Musungus“ war auch diesmal Verlass.

Kurz den etwas speziellen Rahmen dieser Organisation in Erinnerung gerufen: Auf eine Initiative von Bettina Sabbatini, der vormaligen Präsidentin der Union der Luxemburger Soroptimisten, kam 2005 der erste Internationale Friedensmarathon in der Hauptstadt des ostafrikanischen Landes, das 1994 durch den Genozid traurige Berühmtheit erlangte, zustande. Im Gefolge entstand die Vereinigung ALMK (Amis luxembourgeois du marathon de Kigali); der Kigali-Marathon ist seither unter der Schirmherrschaft der europäischen Soroptimisten eine Co-Organisation von ALMK, des ruandischen Ministeriums für Sport und Kultur, des Leichtathletikverbandes Ruandas sowie der Soroptimisten Ruandas. Drei Strecken stehen seit Beginn zur Auswahl, Marathon, Halbmarathon sowie ein Fun Run über 5 km.

Entwicklungszusammenarbeit im Sport

Die drei Rennen hatten diesmal nicht nur erneut ausgesprochen internationalen Charakter mit Läufern aus 26 Ländern – alphabetisch von Australien bis Zimbabwe –, der Jedermannslauf mit 1 723 Einschreibungen erwies sich als echte Werbung für den Laufsport. Bereits zum zweitenmal in Folge stellte die internationale Vereinigung der Straßenläufer (Aims) T-Shirts und Medaillen zur Verfügung, dank der Spenden, die ALMK und die Soroptimistin Guida Biewer gesammelt hatten, wurde 150 Kindern aus der Ecole des Hirondelles in Kibungu (100 km östlich von Kigali gelegen) der Start ermöglicht.

ALMK hat sich bei dieser Schule längerfristig engagiert. Das bestehende Volleyballfeld wird renoviert – sehr zur Freude der ehemaligen Luxemburger Natio-

nalspielerin Patricia Huijnen, die den Freiluftplatz inspizierte – und vergrößert, sodass in Zukunft hier auch Basketball gespielt werden kann. Zudem führten die ALMK-Verantwortlichen Jhemp Ernzen und Pierre Gricius Gespräche, um ab dem neuen Schuljahr einen Sportlehrer zu engagieren. An die 150 kg Sportmaterial, vor allem Schuhwerk und Kleider, führte die Luxemburger Delegation beim Hinflug Brüssel-Kigali im Gepäck mit. Das zu stiften und zusammenzutragen, daraus hatten neben Citabel (u. a. Fußbälle) vor allem in der Primärschule in Frisingen Nathalie und Max Diesenberger sowie in Kayl der Lehrer Jean-Jacques Muller eine Ehrensache gemacht. Die Lehrer des Sportunterrichts in den Primärschulen der Gemeinde Kayl sammelten 80 kg nützliche Sportartikel.

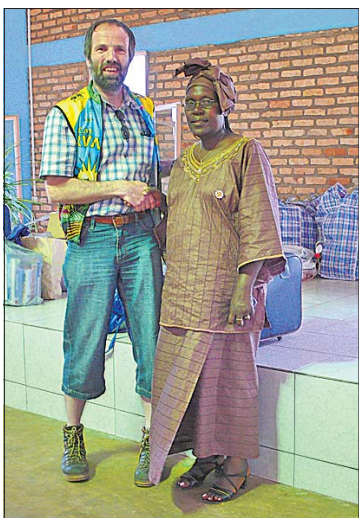
Das Material wurde u. a. an die Mitglieder von zwei Laufgruppen verteilt, die Jean-Damascène Nkezabo, der vormalige Präsident des ruandischen Leichtathletikverbandes, in einem Vorort Kigalis bzw. in Rufungo im Westen des Landes aufgebaut hat.

Demnach gilt: Der Internationale Friedensmarathon in Kigali ist weit mehr als eine Ein-Tages-Veranstaltung. (pg)

■ Sport-Tag in Niederanven Im Zeichen Ruandas

Der von der Luxemburger Union der Soroptimisten in Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung von Niederanven am Sonntag, dem 1. Juni, organisierte Sport- und Familientag steht teils im Zeichen Ruandas.

Der Erlös der Veranstaltung (von 9.45 bis 18 Uhr) im Centre Am Sand in Niederanven kommt dem „Schneiderhaff“ (SOS-Kannerduerf) sowie einer Aktion im Interesse von Witwen des Genozids in Butare/Ruanda zugute. Neben verschiedenen Aktivitäten für die Kinder werden zwei Wanderungen angeboten, jeweils mit Start um 9.45 Uhr.



Jean-Jacques Muller überreicht im Centre San Marco in Kigali Sportartikel an eine Verantwortliche der Ecole des Hirondelles.



Applaus für zwei Luxemburger. Bettina Sabbatini ist die Initiatorin des Internationalen Friedensmarathons in Kigali und Jhemp Ernzen die treibende Kraft der Organisation. Links ist Jean-Paul Munyandamutsa zu sehen, Präsident des Leichtathletikverbandes Ruandas.



Die Arbeiten zur Vergrößerung des Volleyballfeldes schreiten zügig voran.